



Eine vertrauensvolle Beziehung zu Studierenden aufbauen

Schule ist Beziehungsgeschehen – das gilt auch für den Umgang mit den Studierenden. Das Einlassen auf die Studierenden und der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zählen zu den ersten Schritten in der Zusammenarbeit. Dabei geht es nicht darum, Freundschaft zu schließen, sondern darum, die Eigenschaften der Studierenden und das Besondere an ihnen kennenzulernen.

Folgende Möglichkeiten zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu Beginn der Zusammenarbeit sind denkbar:

Bewusster Einstieg in die Zusammenarbeit

Wie die Zusammenarbeit beginnt, prägt oft, wie sie sich im weiteren Verlauf entwickelt:

- ▶ Zeit für ein erstes Gespräch einplanen (Erwartungen, Erfahrungen, Ziele)
- ▶ Interesse an der Person zeigen, z.B. bisherige Praxiserfahrungen, Unsicherheiten
- ▶ eigene Rolle transparent machen

Du oder Sie?

Das vertrautere Du erleichtert die offene Kommunikation auf Augenhöhe, das distanziertere Sie kann beiden Seiten den Umgang in heiklen Situationen erleichtern:

- ▶ bewusst und transparent entscheiden, nicht „einfach so entstehen lassen“
- ▶ Thema aktiv ansprechen, z. B. beim Erstgespräch klären
- ▶ Entscheidung begründen, z.B. institutionelle Kultur, Altersnähe, Professionalität
- ▶ Einheitlichkeit wahren, aber auch sensibel für individuelle Bedürfnisse bleiben

Form der Kommunikation

Die Kommunikationsformen beeinflussen die Zusammenarbeit und sollten daher bewusst im Spannungsfeld zwischen Verbindlichkeit und Niederschwelligkeit getroffen werden:

- ▶ Kommunikationswege und -vorgehensweise gemeinsam festlegen (Kommunikationsmedien Erreichbarkeit, Reaktionszeiten)
- ▶ unterschiedliche Funktionen klären, z.B. Mail für Organisatorisches und Verbindliches, persönliche Gespräche für Feedback und Reflexion
- ▶ Messengerdienste ggf. nur für kurze Absprachen
- ▶ Verlässlichkeit vor Schnelligkeit stellen

Professionelle Nähe und Distanz austarieren

Im Umgang mit Studierenden gilt es, eine Balance zwischen Nähe und professioneller Distanz zu finden.

- ▶ zugewandt sein, ohne privat zu werden
- ▶ persönliche Themen der Studierenden respektieren, aber nicht einfordern
- ▶ eigene Grenzen klar kommunizieren

Individualität anerkennen

Studierende bringen unterschiedliche Voraussetzungen, Erfahrungen und Persönlichkeiten mit, deren Anerkennung eine zentrale Grundlage der Zusammenarbeit darstellt.

- ▶ unterschiedliche Persönlichkeiten und Entwicklungsstände akzeptieren
- ▶ keine „eine richtige Art zu unterrichten“ vermitteln
- ▶ Studierende ermutigen, ihren eigenen Stil zu entwickeln

Individuelle Interessen aufgreifen

Wenn Interessen und Stärken der Studierenden Raum bekommen, fühlen sie sich ernst genommen und bringen sich möglicherweise aktiver ein.

- ▶ Themen, Stärken oder Interessen der Studierenden einbeziehen
- ▶ (kleine) Freiräume für eigene Ideen geben
- ▶ Entwicklung persönlicher Schwerpunkte ermöglichen



Praktikums-Kompass

Phase



Vorbereitung



Einstieg



Begleitung



Abschluss

Literatur

Kliebisch, U. [2013]. *Referendare erfolgreich coachen*. Hamburg: AOL.
Wypior, C. [2015]. *99 Tipps. Referendare begleiten und ausbilden*. Berlin: Cornelsen.